

L03545 Felix Salten an Arthur Schnitzler, 17. 1. 1910

„Herrn D<sup>r</sup> Artur Schnitzler  
Wien  
XVIII. SpoettelgaÙe 7

„Berlin. Palais Kaiser Wilhelm des Grossen mit dem historischen Eckfenster.

5 „Lieber, wenn es etwas gibt, was noch unangenehmer ist, als Reinhardt ein Stück  
einzureichen, dann ist es das: bei Reinhardt aufgeführt werden! Ich ärgere mich  
nicht mehr, aber ich habe eben eine Reise getan, und kann etwas erzählen!  
Hoffentlich bald! Herzliche GrüÙe von Haus zu Haus  
Ihr

Felix Salten

10

Berlin 17. I. 10

© CUL, Schnitzler, B 89, B 2.

Bildpostkarte, 356 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Versand: Stempel: »Berlin W 9, 17. 1. 10, 8–9 N«.

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »260«

6 bei ... werden] Zwei Tage später, am 19. 1. 1910, hatte das Lustspiel *Der gute König Dagobert* von André Rivoire am *Deutschen Theater* in Berlin Premiere. Die Übersetzung stammte von Salten (vgl. A. S.: *Tagebuch*, 2. 1. 1910). Auch Schnitzler hatte vornehmlich schlechte Erfahrungen mit Max Reinhardt, zuletzt rund um seine Einreichung von *Der junge Medardus* (vgl. *Der Briefwechsel Arthur Schnitzlers mit Max Reinhardt und dessen Mitarbeitern*. Herausgegeben von Renate Wagner. Salzburg: Otto Müller Verlag 1971, S. 60–79).